

der Herrschaft des Großkapitals unterworfen ist.“ Angesichts der Lehren aus 30 Jahren Bundesrepublik hob er hervor, daß die Zurückdrängung der Monopolmacht die erste Aufgabe des Kampfes sein muß.

In diesem Zusammenhang bekräftigte Herbert Mies die enge solidarische Verbundenheit der DKP mit der DDR, dem ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat. Diese Verbundenheit, so sagte er, gründet sich auf einen klaren Klassenstandpunkt und auf die Erfahrungen der Geschichte.

Mit dieser, von den Interessen der Arbeiterklasse der BRD und den Prinzipien des Internationalismus bestimmten Position erteilt die DKP allen nationalistischen und neorevanchistischen Kräften eine scharfe Abfuhr und zeigt sich ein weiteres Mal als wahrer Sachwalter der nationalen Interessen des Volkes der BRD.

In besonderem Maße wird das auch deutlich an den Aussagen zum Kampf um Frieden, Entspannung und Abrüstung. Die DKP verweist darauf, daß die Frage Krieg oder Frieden gerade auch für die Bundesrepublik von lebenswichtiger Bedeutung ist. Die Partei wendet sich gegen den Irrglauben, die BRD könne von einer Politik der Hochrüstung und der Konfrontation, wie sie von der NATO betrieben wird, etwas gewinnen. „Unser Volk ist nicht dazu da“, so erklärte der Vorsitzende der DKP, „für Washington die Kastanien aus dem Feuer zu holen.“ Entschieden macht die DKP Front gegen die verschärfte Aufrüstung in der BRD, gegen jedes Expansions- und Hegemoniestreben des deutschen Imperialismus.

Große Aufmerksamkeit fanden die Ausführungen des Vorsitzenden der DKP zur Frage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Angesichts der vielfältigen Versuche von Wortführern des monopolkapitalistischen Systems, die Krise



Stürmische Zustimmung zur Wiederwahl von Herbert Mies.

Foto: ADN-ZB/Schneidei

des Kapitalismus in eine Krise der Menschheit umzufälschen, und angesichts vieler Fragen, vor allem aus der Jugend, erklärte Herbert Mies: „Man darf sich nicht einreden lassen, daß die Grenzen der kapitalistischen Ordnung auch die Grenzen der Menschheitsentwicklung sind.“ Im Kern geht es immer um die Frage, wer über die Mittel des wissenschaftlich-technischen Fortschritts verfügt, in wessen Interesse sie angewandt werden. Über Nutzen und Schaden der neuen Technik entscheidet die gesellschaftliche Klasse, die diese besitzt und kontrolliert. Die Losung der DKP lautet deshalb: „Wissenschaftlich-technischer Fortschritt plus gesellschaftlicher Fortschritt!“

Ausführlich befaßte sich der Parteitag mit den Erfahrungen des Kampfes der Arbeiter und Angestellten in der BRD. Alle Erfahrungen münden in der Erkenntnis, daß angesichts des vereinten Angriffs der Monopole auf den Lebensstandard und die demokratischen Rechte der Werktätigen Stillhalten nichts bringt, sondern aktives Handeln notwendig ist. Es zeigt sich: Je weniger die Herrschenden mit der Krise fertig werden,

um so schärfer gehen sie gegen jene vor, die sich nicht mit der Abwälzung der Krisenlast auf das werktätige Volk abfinden wollen. Je offenkundiger die Perspektivlosigkeit der kapitalistischen Ordnung wird, um so aggressiver reagiert das Monpolkapital auf jede Forderung nach demokratischen Reformen.

Da die herrschende Klasse auf die Krise ihres Gesellschaftssystems auch mit der Wiederbelebung faschistischer Bestrebungen antwortet, ist auf dem Parteitag in voller Übereinstimmung mit der Tradition des antifaschistischen Widerstandskampfes der Kommunisten zu einer breiten Abwehrfront gegen den Neonazismus in der BRD aufgerufen worden. Deutlich wurde ausgesprochen: „Wer neonazistische Aktivität verharmlöst und toleriert — der läßt eine schwere Schuld auf sich.“

Der Vorsitzende der DKP befaßte sich mit der in der BRD in Gang befindlichen Diskussion um eine sogenannte vierte Partei. Bezugnehmend darauf stellte er fest: „Die vierte Partei ist längst da! Das ist die Deutsche Kommunistische Partei. Die DKP verkörpert den revolutionären Teil der Arbei-